

Volkswacht

für Sachsen

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlag: Deutscher Volksverlag, Dresden 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1205, Redaktion Ring 1441, Postfach-Rente: Postfach-Amt Dresden Nr. 3552.

Anzeigenpreis: Die Zeile für gewöhnliche Anzeigen am Sonntag...
Anzeigenpreis: Die Zeile für gewöhnliche Anzeigen am Sonntag...
Anzeigenpreis: Die Zeile für gewöhnliche Anzeigen am Sonntag...

Die Entente „warnt“ nur.

Die Noten für die Militärkontrolle und gegen den Ex-Kronprinzen.

Die Noten der Völkervereinigung über die Wiederaufnahme der Militärkontrolle in Deutschland und die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen sind dem deutschen Geschäftsträger, Botschafter von Hübner, heute abend 9 Uhr überreicht worden. In der Note der Völkervereinigung an die deutsche Regierung befindet sich die Wiederaufnahme der Militärkontrolle als Bedingung für die Wiederaufnahme der Militärkontrolle. Die Völkervereinigung muß zunächst bemerken, daß die Kontroll-Operationen seit vielen Monaten unterbrochen waren und daß sie es nicht notwendig habe, auf ein Einverständnis der deutschen Regierung zu bestehen. Die Völkervereinigung ist der Auffassung, daß die Wiederaufnahme der Militärkontrolle nur dann zulässig ist, wenn die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Wiederaufnahme der Militärkontrolle an sich eine neue Quelle für Schwierigkeiten zu vermeiden. Die Völkervereinigung ist der Auffassung, daß die Wiederaufnahme der Militärkontrolle nur dann zulässig ist, wenn die deutsche Regierung sich bereit erklärt, die Wiederaufnahme der Militärkontrolle an sich eine neue Quelle für Schwierigkeiten zu vermeiden.

enthalten erfreulicherweise — offenbar auf englischen Druck hin — noch keine scharfen Maßnahmen. Um so ernster wird die Reichsregierung darauf zu achten haben, daß sie nicht wegen Fragen, die das Volkswohl nicht im geringsten berühren, neue außenpolitische Konflikte heraufbeschwört. Ob die Entente-Kommissionen ein paar Maschinengewehre mehr oder weniger beschlagnahmen, kann an unserer militärischen Ohnmacht nichts ändern und der Gutscherr in Weis, dessen Auslieferung mit der entsprechenden überflüssigen „nationalen“ Auslieferung uns erfreulicherweise erspart bleibt, ist eine Belastung der Reparationspolitik auch nicht wert. Das Hungern und frierende deutsche Volk hat andere Sorgen!

Die alliierte Eisenbahnregie beherrscht jetzt den gesamten Ruhrverkehr.

Bochum, 21. November. (Eigener Drahtbericht.) Am Dienstag haben die Franzosen die gesamte Eisenbahnregie des Ruhrgebietes in eigene Regie genommen. Es handelt sich um die Strecken Oberhausen-Wesel, Gelsenkirchen-Bismarck-Dortmund und Westerbahn-Köln. Damit sind die einzigen Verbindungswege zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet, die bisher noch in deutscher Hand waren, in die Verwaltung der französischen Regie übergegangen.

Bayern macht eigenes ungedecktes Notgeld.

München, 21. November. (Eigener Drahtbericht.) Zur Ausgabe bayrischer Dollarschuldenanweisungen hat der Generalstaatskommissar einen neuen Schlag über die bayerische Regierung, insbesondere die Minister der Finanzen und des Handels, davongetragen. Nach außen hin hat er seinen Standpunkt insofern preisgegeben, als er nicht mehr auf der Schaffung einer eigenen bayerischen Währung besteht, sondern sich zufrieden gab mit einem sogenannten bayerischen Notgeld, das zunächst nur als Uebergang bis zur vollen Auswirkung der Rentenmark gedacht ist. Die Niederlage des Finanzministers ergibt sich aber klar aus der Tatsache, daß für dieses Notgeld der bayerische Staat mit seinem gesamten Vermögen und allen seinen Einkünften haftet, daß also auch der vor jedem Eingriff bisher ängstlich gehütete Waldbesitz des Staates verpfändet ist. Trotz dieser Haltung mit dem gesamten bayerischen Staatsvermögen entbehrt das neue bayerische Geld einer wirklichen Deckung; da außerdem die Höhe der ausgegebenen Mengen dieser Dollarschuldenanweisungen nicht von vornherein beschränkt worden ist, also jedenfalls dem Bedarf der bayerischen Wirtschaft angepaßt wird, hat man es im Grunde genommen nur mit einer weitläufigen Notenpresse zu tun, die die Inflation anstelle der Inflation setzt.

Sozialdemokratische Untertage

Gegen den Ausnahmezustand! — Gegen den Personalabbau, für andere Sparmaßnahmen! — Für den Achtundzwanzig!

Die Sozialdemokratische Fraktion hat folgende Anträge im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag verlangt, daß die auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung erlassene Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. September 1923, betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet nötigen Maßnahmen (Reichsgesetzblatt Seite 965) sofort außer Kraft gesetzt wird. Der Reichstag wolle beschließen: 1. Die Veranschlagte Herabminderung der Personalausgaben des Reiches (Reichsgesetzblatt Seite 965) vom 27. Oktober 1923 ist zurückzuführen. 2. Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag unverzüglich den Entwurf eines Gesetzes betreffend Herabminderung der Ausgaben des Reiches vorzulegen. Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, die Demobilisierungsverordnungen über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter vom 23. November 1918 nebst der ergänzenden Verordnung vom 17. Dezember 1918 und die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angehörigen vom 18. März 1919 sofort wieder in Kraft zu setzen.

Die Reichsmehr „reinigt“ die sächsische Polizei.

Dresden, 21. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Wehrkreiskommandant für Sachsen, General Müller, hat am Dienstag nachmittag eine Reihe sächsischer höherer Beamter der sächsischen Sicherheitspolizei ihres Amtes entbunden, darunter den Präsidenten der Polizeipräsidenten Menge, einige Hauptleute der Polizei und sämtliche Regierungskamilläre. Die Nachricht dieser Reaktionen gehört der Sozialdemokratischen Partei an.

Die sächsische Polizei hat zu diesen Eingriffen keinerlei begründeten Anlaß gegeben. Es handelt sich um eine schwere politische Provokation.

Die Reichsindexziffer

für Lebenshaltungskosten, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung beläuft sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für Montag, den 19. November, auf das 81-milliardebene der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit (100 Milliarden) beträgt demnach 71,5 %.

Der Wiederaufbau in Frankreich. Wie der „European Commercial“ berichtet, haben von den während des Krieges in Frankreich rekrutierten 2000 Fabrikanten nahezu 2000 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen.

Unser Krakauer Parteiblatt zum 23. Mal beschlagnahmt. Wie aus Krakau gemeldet wird, ist dort die sächsische Ausgabe des „Kampf“ wegen Teile eines Artikels unter der Überschrift: „Was das Wesentlichste ist“ beschlagnahmt worden. Es ist dies die 23. Beschlagnahme dieses Blattes.

Mill. Dollarkurs vom Dienstag 4 180 500 000 000
1 Goldmark = 1 000 000 000 000 Papiermark.

Wels gegen Stresemanns „neuen Kurs“.

Bayern, Sachsen und die Ruhrfrage vor dem Reichstag. — Hergts Regierungsprogramm. — Kommunistsches Offentheater.

Die gestrige Reichstagsitzung hat eine sozialdemokratische Anklagerede unseres Parteivorstehenden Wels gegen den Kurswechsel Stresemanns gebracht, die zugleich positive Forderungen von höchstem Ernst und Hinweis auf die praktischen Möglichkeiten der Verwirklichung dieser Forderungen vor allem für Ruhr und Rhein enthielt. Hinter dieser Rede, die keinen Kommentar braucht, steht einmütig die gesamte Sozialdemokratische Partei, aber, wie wir wissen, auch die Stimmung eines großen Teils der bürgerlichen republikanischen Kreise. Sie erhält um so mehr Gewicht dadurch, daß auch der deutschnationale Führer Hergt Herrn Stresemann erneut jede Deckung verweigerte und in seiner Programmrede für eine Rechtsregierung bereits eigenartige Anpassungsversuche an außenpolitische Notwendigkeiten begann, die sonst von rechts her als „marxistisch“ verschrieen wurden. Ein lächerliches kommunistisches Theater erwartete dem Reichstagsleiter leider die Antwort, die er heute wird nachholen müssen. Die Kommunisten haben damit wieder einmal bewiesen, daß sie nichts produktiver können als Gefächeln, hinter dem sich die bürgerliche Politik dann bequem gegen sächsische Kritik decken kann.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung mit Nachrichten auf den Abg. Höner und den Reichsbankpräsidenten Havenstein. Debatte des Reichstages über die Wirtschaftsverträge mit der Sowjetunion, Portugal und Kuba. Vor Eintritt in die politische Aussprache fordert Abg. Koenen (Komm.) zur Geschäftsordnung, daß als erster Redner der Reichstagskanzler Rede gehalten soll, um seine Politik ablesen zu lassen. Ein kommunistischer Antrag auf Vertagung der Sitzung wird abgelehnt und das Wort erteilt.

Abg. Wels (Soz.): In deutschen Völkern wird es Verwunderung erwecken, daß die Tagung des Reichstages nicht mit einer Erklärung der Reichsregierung eröffnet wird, sondern daß die Oppositionsparteien den Reigen der politischen Aussprache eröffnen. Das ist nichts anderes als ein Mangel an Kraftgefühl auf Seiten der neuen Regierung; denn eine neue Regierung ist es, die wir vor uns haben. Jede neue Regierung bedarf aber des Vertrauens des Reichstages, sie muß also auf ihrem Programm vor den Reichstagen stehen. Die Regierung hat das ab, sie weiß das aus; sie will zunächst die Stellung der Parteien kennen lernen. Es soll der Eindruck erweckt werden, als ob die Regierung Stresemann die alte Regierung sei. Das ist falsch. Es ist eine neue, ganz andere politische Regierung, für die das Ermächtigungsgesetz, das die jetzige Regierung weitgehende Vollmachten gab, nicht mehr besteht. Dabei droht ein Winter mit unvorstellbaren Gefahren. Wir können unsere Maßnahmen nicht an den Reichstagen belassen, wir müssen sie im Einklang mit dem Volk und der Regierung nicht mehr beschließen. Ihre verhasste Kleidung muß sie nicht

Die zweite Note betreffend die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen stellt fest, daß die deutsche Regierung der Völkervereinigung auf die am 9. November gestellten Forderungen eingegangen ist, daß der Vertreter Deutschlands in London beauftragt wurde, dem ehemaligen Kronprinzen einen Antrag zur Rückkehr nach Deutschland auszustellen. Die Völkervereinigung hat Kenntnis von den Erträgen genommen hinsichtlich der Vergünstigung des ehemaligen Kronprinzen auf den Thron von Preußen und auf die deutsche Kaiserkrone, sowie von der formellen Verpflichtung, die die deutsche Regierung übernommen habe, die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen nach Deutschland nicht zu erlauben. Sie ist der Auffassung, daß durch die Mitteilung des Thronverzichtes vom 2. Dezember 1918 die deutsche Regierung bekannt gegeben habe, daß sie für gültig ansehe und ihre Annahmestellung nicht dulde. Die Note fährt dann fort: Die alliierten Regierungen sind der Auffassung, daß die deutsche Regierung, die, um sich dem Vertrag von Versailles zu verpflichten, die Schwierigkeiten der inneren Lage und der unruhigen Zustände, der sich daraus ergibt, angeführt hat, die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen gestattet. Es kann ihr nicht unbekannt sein, daß keine Annahme in Deutschland geeignet ist, für Deutschland die Komplikationen hervorzurufen, nicht nur innenpolitisch, sondern auch in außenpolitischer Hinsicht. Unter diesen Umständen sehen sich die alliierten Regierungen, der deutschen Regierung zu erklären, daß sie in vollem Maße verantwortlich für die Folgen, die sich aus der Tatsache ergeben, daß die deutsche Regierung die Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen gestattet hat, in Deutschland Verantwortlichkeit zu übernehmen. Die alliierten Regierungen sind der Auffassung, daß die deutsche Regierung auf die ganze Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Gefahren setzen zu müssen, die sich aus dieser Lage ergeben und auf die Möglichkeiten, die die alliierten Regierungen zwingen könnten, sich über die Maßnahmen zu verständigen, die geeignet sind, ihnen entgegenzutreten.

Die scharfen Worte, auf die sich die alliierten Mächte in diesen Noten geeinigt haben,

vor Kälte, ihre Nahrung genügt nicht mehr, dauernde Hungergefühle fernzuhalten. Die so namenlos Leidenden, sind unglückliche Menschen, die am meisten unter ihnen leiden, sind die unglücklichsten von allen: die Kinder. Die ganze Menschheit mühte sich angedacht eines so ungeheuren Unglücks alle Kraft zusammenzurufen zur Hilfe und Rettung. Aber härter als alle Werke menschlicher Solidarität zeigen sich die Kräfte der Zerstörung. Da sich Herr Poincaré neuerdings um das Schicksal der deutschen Republik befragt gezeigt hat, möchte ich nicht unterlassen, ihm von dieser Stelle aus zu erwidern: Die Feinde der deutschen Republik haben nur einen Schutzherrn — der heißt Poincaré. (Sehr wahr!) Die Verurteilung der deutschen Arbeiterdemokratie, die Republik zu stützen, zum französischen Volk in ein gutes Verhältnis zu kommen, um gerechte Entschädigungen für die Zerstörung des Reiches zu leisten, alle diese Verurteilungen sind ein einziger Schutzherr — und der heißt Poincaré. (Sehr richtig!) Schlimmeres an Unmenschlichkeit hat keine Politik geleistet als jene, die sich im Namen Poincarés verlor. (Zustimmung.) Die Sozialisten beider Länder werden eine Herkulesarbeit zu verrichten haben, um die Sorge des Volkes abzutragen, die zwischen den beiden Völkern aufgerichtet worden sind. Was unsere englische Bruderpartei getan hat und noch tut, um die Gewissen nach zu rufen und einer Politik der Vernunft und Menschlichkeit den Weg zu bahnen, das wird in der Geschichte des internationalen Sozialismus eines der glanzvollsten Kapitel bleiben. Wir wären glücklich, wenn alle Deutschen für die Sache des deutschen Volkes und die sich aus ihr ergebenden Pflichten ebenso viel Verständnis bekämen wie jene englischen Arbeiter und Arbeiterinnen. (Zustimmung links, Unruhe rechts.)

Im Namen aber sind wir unruhiger und gestreifter denn je. Der Bürgerkrieg schreit im Gedächtnis und drückt da und dort in helle Flammen aus. Wo ist da in der deutschen Volkserziehung die Menschlichkeit, die führt und sammelt? Wir haben uns mit bestem Willen an dem Versuch beteiligt, eine solche Menschlichkeit zu schaffen; er ist an der Schwärze der Klassenengegenseitigkeit gescheitert. Die Klassenpolitik der deutschen Arbeiter kann in sozialistischer Beziehung nichts anderes sein als Klassenpolitik. Mit der Klassenpolitik ist die Arbeiterklasse auf Schritt und Tritt verbunden. Unter Zukunftsträumen in internationaler Beziehung sind die Verdingen Staaten von Europa; in nationaler Beziehung ist es die deutsche Arbeiterrepublik. Daraus gehen wir in die Schärfe der Gegenüberstellung zu einer Politik bürgerlicher Sonderinteressen, die mit einer vorübergehenden Preisgabe der besetzten Gebiete (siehe) und die den Grundgedanken der einseitigen Klassenpolitik der Bayern suspendiert. Wir warnen die Regierung davon, sich von Geschäftsinteressen oder Abenteuern zu einem Treubruch an der Bevölkerung im besetzten Gebiet verleiten zu lassen. Die kapitalistischen Geschäftsleute im Westen wollen sich von den kapitalistischen Geschäftsleuten und finanziellen Säulen der Reichsregierung befreien, die Abenteurer erwidern ihr Heil in der Aufhebung des Vertrages von Versailles. Wird dieser Vertrag in aller Form aufgehoben, so ist es eine Frage an Macht, was an seiner Stelle tritt. Die Schwäche des Reiches kommt in der inneren Politik in entscheidender Weise zum Ausdruck. Ich wenigstens empfinde dringend die Schwäche einer Reichsregierung, die bei all dem vorübergehenden, überwiegenden, überhöhten Geschick der deutschen Volkswirtschaft die Rolle des höchsten Richters spielt hat. Der Herr Reichsminister hat neben die Sozialdemokratie aus der Regierung ausgetreten und die große Koalition in Scherben gehen lassen, als daß er den sozialdemokratischen Abgeordneten Gehör geschenkt hätte. Dabei hat sich in ungewohnter Weise gezeigt, daß die Herr. Hitler, Ludendorff und Kapp gewaltig an den Hochverrat gegen das Reich verstoßen hatten. Durch den vollen Übertritt eines dieser vier Spitzgelenke, der die anderen mit dem vorgehaltenen Revolver zu einem schnelleren Lenzen der Aktion veranlassen sollte, ist der Herr Reichsminister zum Scheitern gebracht worden. Das deutsche Volk hat in München einen Vorgeismad dessen erhalten, was seiner wartet, wenn die von Sozialisten und Deutschnationalen erstrebte nationale Diktatur kommt. Herr v. Kapp hat in keinem Reichsbereich das Koalitionsrecht mit einem Federkrieg verstoßen. Selbst der Gauvorkämpfer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes hat in einem öffentlichen Akt gegen dieses Attentat protestiert und die Hilfe des Reiches angefordert. Ich frage den Herrn Reichsminister: Sind die bayrischen Arbeiter, die die republikanisch und reichsten gesamten Bayern, noch Angehörige des Reiches? Wie gebieten Sie Ihren Anstand auf einen Mann, das Reich zu betreten? Welche Genehmigung erhält die vom Koden bis zum Keller ausgeführte und geführte „München-Blockade“, die tags darauf für unbestimmte Zeit verboten wurde und mit der die ganze übrige sozialdemokratische Presse in Bayern? Alle republikanisch und reichsten gesamten Bayern sind in ihrer Existenz und ihrem Leben so vogelfrei wie Ober, Schandemann und bürgerliche Republikaner nach der berühmten Proklamation der Münchener Volksregierung. Was ist in Sachen der Thüringen vorgetragen, das nur einzigartig an diese Dinge herantritt? Und hier ist man mit der äußersten Schärfe vorgegangen. In

Bayern aber wurde nicht nur das Koalitionsrecht, sondern sogar die Verbindlichkeit des Weimereiides und des Soldateneides abgelehnt. Dadurch ist die tiefste Demoralisierung in die deutsche Reichswehr eingedrungen und die Heeresführung systematisch eingebrochen im großen Boden von der „deutschen Truppe“. Wir Sozialdemokraten haben eine andere Auffassung von deutscher Truppe (schonste Zustimmung links, große Unruhe rechts); wir haben auch eine andere Vorstellung von deutschem Mannesmut als die Kapp, Kapp, Kapp, die zusammengeknallt waren vor der drohenden Pistole des Reichsministers. Von Frau Kapp, der ohne Erfolg die Pistole auf die Brust gesetzt wurde, damit sie den Aufständischen ihres Mannes verrate, hätten diese Verfassungsverstöße Kappesmut lernen können. Die Leute der unterirdischen Kampfverbände haben ärger gehaßt als die verantwortlichen Leute während der Kapperepublik. Das verlorene System des Generalstaatskommissars v. Kapp wütet rüchlos und verfassungswidrig gegen die Sozialdemokratie. Keine öffentliche Versammlung ist unter der Partei in Bayern möglich; alle sozialdemokratischen Zeitungen sind verboten worden. Herr v. Kapp, der sich als Staatshalter der Monarchie bezeichnet, möchte am liebsten Bayern auf den Zustand von 1818 zurückführen.

Damals gab es weder eine Deutsche Republik, noch ein Deutsches Reich, noch einen bayrischen Landtag. Herr Kapp geht Landesrecht vor Reichsrecht. Niemals ist die Schwäche der Reichsregierung und ihr mangelhafter guter Wille, dem Reich zu geben, was des Reiches ist, uns so klar vor Augen gefliessen worden als in der krieglichen und kriegswirtschaftlichen Politik des Reichsministers gegenüber den bayrischen, ja künftigen Verfassungsverstößen des Herrn v. Kapp. Die Schwäche gegenüber Bayern ist aber gewaltig. (Sehr wahr!) Der militärische Belagerungsstand, der gegen Bayern verhängt wurde, wird überall dort kräftig durchgeführt, wo es nicht notwendig ist. Die militärischen Behörden weiseln sich in Bayern in Verbots sozialdemokratischer Zeitungen; bei Streiks werden Generalstaatskommissare vom Verhandlungsstisch weg ins Gefängnis geführt. Bald geht in Berlin alles nach dem Wunsch des Herrn v. Kapp. Wir haben die

Aufhebung des militärischen Belagerungsstandes verlangt und sind aus der Regierung ausgetreten, als unser Verlangen zurückgewiesen wurde. Wir haben damit gehandelt, wie wir handeln mußten und wir können einer Regierung nicht unter Vertreten gewähren, die die Entscheidung der Dinge zu verantworten hat. Der Reichsminister Dr. Heine, ein ehemaliger Lagerführer und Reichsstaatsminister, hat in seiner Eigenschaft als Sozialist in Sachen zu entscheiden, selbst die formaljuristischen Bestimmungen vergessen und mit Militär und Kriegerdemokratie die sozialistischen Minister aus ihren Ämtern entfernt, ehe die Verfügungen im Reichsgesetzblatt publiziert waren. Was sich in Sachen und Thüringen während der militärischen Belagerung zugegetragen hat, geschieht sich zu einer wahren Tragödie für die betroffene Bevölkerung. Die Eingriffe der Reichswehr in Verfassungen und Landesverfassungen, die Verfügungen auf gemeinliche Demonstrationen hin, die hartnäckende Art der Verhaftung von Verhafteten müssen den Werten der Republik, das Vertrauen der Verhafteten mit dem Kapp gegen die Reichsregierung, die hundert Verhaftete auf Tage lang ihrem Richter nicht vorgeführt wurden, daß jede Möglichkeit der Verteidigung fehlte, zeigen, daß keine Stunde gewartet werden darf, um den militärischen Belagerungsstand ein Ende zu machen. Und dieses militärische Vorgehen geschieht in Thüringen, in dem seit dem Jahre 1918 nicht ein Tropfen Blut geflossen ist. Aufgabe des Reiches muß es sein, für die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände Sorge zu tragen und die Regierung zu zwingen, den Ausnahmezustand unverzüglich aufzuheben und die zivilen Gerichte wieder in ihre Rechte einzusetzen.

Was die Finanzen angeht, so ist die Herstellung des Gleichgewichts im Haushalt für uns die Voraussetzung. Diese Ordnung darf nicht auf Kosten der minderbemittelten Bevölkerung erfolgen, während die leistungsfähigen Kreise vernichtet bleiben. Wir verlangen, daß endlich mit der Veranschlagung der Bekämpfung der Inflation ernst gemacht und die Erhaltung der Sachwerte endlich verwirklicht werde, wie dies der Reichsminister ausdrücklich zugesagt hat. Unberühmte erhaltene waren wir über die zunehmende Inflation des Reiches und des Reichsministers der Reichsregierung, die dem Reichsminister eine Reihe politischer Forderungen vortrug, wobei sie sich mehr als Vertreter des Bundes und der Reichsverbände der Republik, die sie in ihrem Hauptamt ja auch sind, denn als Vertreter der Reichsregierung. Und schließlich hat der Reichsminister bei der Regierung und Finanzpolitik des Reiches anerkannt. Das Gesetz räumt keinerlei Kontrollmöglichkeit ein. Die Regierung aber hebt sich bei der Frage der Unterstellungen für Rhein und Ruhr auf die Haltung der Reichsregierung hin. Für uns ist die Ruhr- und Rheinfrage nicht eine Unterabfragefrage, sondern eine nationale, im Augenblick die entscheidende nationale Frage.

Aber unter dem Vorwand der Unmöglichkeit weiterer finanzieller Unterstellungen soll eine Politik getrieben werden, die in der Welt der Rheinlande und den Ruhr- und Westfälischen Industriebezirken die Erhaltung von Rhein und Ruhr beim Leben zu erhalten. Um die Finanzfrage zu lösen, müßten wir einen großen Teil unserer Industrie aus dem Ausland holen lassen. Denn in all den Jahren hat die Bevölkerung nur ungenügend Gegenstand gegeben zwischen der mangelnden Produktion der Industrie und der gewaltigen Ausdehnung der Konsumtion im In- und Ausland. Diesen Herren ist jedes den Interessen sei, um ihre Profitinteressen in Frage kommen. Die Reichsregierung hat zwar bestritten, daß die Industrie die Hilfe des Reiches zur Befreiung des Ruhrgebietes anzufragen haben. Dabei hat ihm

das von den Großindustriellen selbst angelegte Protokoll über die Besprechung mit General Degoutte am 5. Oktober 1923 vorgelegen, wonach Geheimrat Kapp vor dem französischen General ausgeführt hat: „Die Industrie sei der Überzeugung, daß es ein schweres Verbrechen sei, den sozialistischen Einflüssen nachzugeben und nach einem verlorenen Kriege auch noch eine weitere Arbeitslosigkeit einzuführen. Der rheinisch-westfälische Bergbau habe sich entschlossen, die Vorkriegsarbeitszeit wieder einzuführen, d. h. 8 1/2 Stunden einzuführen, und Ausfahrt für Untertagsarbeiter und 10 Stunden für Tagestarbeiter. Die Industrie sei aber nicht in der Lage, die Hoffnungen durchzuführen, ohne die Unterstützung der Disziplinmächte, und das sei einer der Gründe des Scheiterns.“ (Hört!)

Auf diese ungläubliche Aufforderung an ein feindliches General konnte dieser erklären: „Die Disziplinmächte hätten am 1. Januar proklamiert, daß die deutsche Wirtschaft nicht mehr zu bestehen vermag, und daß die deutsche Wirtschaft auf den Friedensvertrag zurückzuführen und er sei nicht in der Lage, in die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern einzutreten.“ Nach dieser vernichtenden Äußerung Kappes war dieser einen Rückzieher: „Er sowohl wie auch Herr Stinnes hat im Laufe der Unterhandlung, so führt das Protokoll fort, weitgehend die Disziplinmächte in die Frage der Arbeitszeit miteingeweiht.“ Das ganze Verhalten der Ruhrindustriellen bedeutet nichts anderes als Willkür des Arbeitgebers auf Grund der Unmöglichkeit der Hungerpreise des Kapitalismus auszuscheiden. Politisch Denkmale muß anerkennen, daß

Selbst dem Austritt der Sozialdemokratie eine Schwächung in der deutschen Außenpolitik vorliegt. Durch die Ernennung des Herrn Dr. Jantzen zum Reichsminister hat der Reichsminister einen Mann programmatischer Bedeutung in sein Kabinett aufgenommen. Damit hat Herr Stresemann einen Frontwechsel vorgenommen. Die deutsche Sozialdemokratie lehnt entschieden und nachdrücklich jede Verantwortung für diese Politik und ihre Folgen ab. Wir sind zu jedem Opfer für die besetzten Gebiete bereit. Wir sind gewaltiger politischer und kultureller Rückschritt, wir sind französische Zertrümmerungspläne entgegen zu halten eine Lösung des rheinischen Problems nur im Rahmen der gesamten Reparations- und Sicherungsfragen für möglich. Wir wollen nichts von Preisgabe, auch nichts von vorübergehenden Hören.

Deutschland ist nicht an Parlamentarismus geknüpft, sondern an parlamentarische Regime. Unser Sozialdemokrat trägt die einseitige Klasse, leidet eine große Idee. Wir kämpfen um Leben und Freiheit unseres Volkes. Um unsere Fahne muß es nicht an die Front gehen, sie vorwärts zu tragen durch die Welt und Rot zur Einheit und Freiheit! (Leb. links.)

Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

Diese erzwungene Ruhe ergrünte und empörte ihn, als hätte er sie verschunden. Was würde Derwentide gegen — dachte er — wenn sie mich hier müßig setzen sollte!

Der Holländer fand sich in seiner Verfassung. Er beschloß, auf ihm die Nacht zu verbringen.

Er hatte also kein Schloß, kein großes Dover, ob einige Ruinen und Gebläse und trenn ihn den ganzen Rest seiner Wasserstraße, weil er großen Durst hatte. Dann hätte er sich in das Feld, dessen Weite ihm wohl tat, legte sich wie ein Richterhand in die Nähe seiner Maschine, zog die Kluge über die Augen und sank in Schlummer.

Die Warnungen der See. Mitten in der Nacht wachte er auf, plötzlich, wie von einer Feder geschüttelt. Er öffnete die Augen. Der Dover über seinem Kopf erhellte wie vom Überfließen einer Karren, heißen Blut. Die ganze schwarze Fassade war von diesem Licht bestrahlt.

Was für ein Geräusch?

Was dem Wasser.

Das Meer war grandios. Es schien in Flammen zu stehen. Soweit das Auge reichte, wogte es wie Feuerzunge, doch blieb dies ohne das kleinste Geräusch, ohne Knurren, ohne Schrei, ohne Feuerstöße. Ein weiter, ständiger Klang gitterte über dem Wasser. Es war keine Feuerdröhne. Es war das Geräusch der Wellen.

Die Nacht, die unermessliche, ungeschätzte und schwarze Nacht, lag über dem Meer. Die Wellen schlugen den Wellenbresten des Meeres gegen die Klippe, das Wasser schlug gegen die Klippe, das Wasser schlug gegen die Klippe, das Wasser schlug gegen die Klippe.

Gilliat ermahnte den diejenen Klang. Es war hohe Zeit aufzusteigen.

Nach der Ebbe folgte jetzt neue Flut. Der Schornstein der Klippe begann wieder emporzufliegen. Nur ein halber Meter hob sich noch und er fuhr wieder in die Dünne. Die Flut schlug etwa dreißig Minuten, um so hoch zu steigen. Längere Zeit hätte also Gilliat nicht, wenn er die Klippe ganz zu Ende bringen wollte.

Er schaute sich blühend auf, eilte zu den Hüften, ließ sie laufen nach und ergriff den Posten des Holländers. In dem er sich rechts und links von der Felswand abtrieb, streute er nach dem Ausgang der Klippe hin.

Er trappete zehn Minuten war der Holländer aus dem Bereich des Straßens.

Gilliat betrachtete jetzt das Meeresniveau. Dann schaute er die Klippe, doch nicht, um abzurufen, sondern weil er den Holländer ansah, und zwar in der Nähe des Ausgangs, beschnitten wollte. Ja, er warf sogar noch den dritten Anker, der zur Dünne gehörte und den er in den Klippe gefangen hatte. Dies ließ auf lebhafte Bewegung und doppelte Vorwärts schreiten.

Gilliat schritt weniger und weniger an Arbeit zu denken. Sobald er den Holländer quer vor sich sah, hatte er die Klippe erreicht ohne seinen Gegenstand und beschnitten sie an zwei Stellen, die rechts und links der Straße in die Dünne geschlagen waren, und verließ sie so das Meer. Weit entfernt, die Straße zu öffnen, verließ er sie schweigend.

Das Meeresniveau war ab. Der Tag dämmerte, plötzlich leuchtete Gilliat.

Der Ozean hat zu hören, der hört. Er glänzte in unermesslicher Ferne ein schwaches, unerklärliches Geräusch zu hören. Laut, um großend aus der Tiefe zu kommen. Er leuchtete wieder. Von neuem kam das Geräusch. Gilliat schaute, wie jemand, der weiß, was er sich handelt.

Einige Minuten später fand er am entgegengekehrten Ende des Meeres, das bis jetzt offen war, und trieb mit beiden Hammerköpfen große Kluge in das Meer, 5-jen Vertiefungen er lang zum mit weniger Eisenbelegungen überzerrt hatte.

Plötzlich, als würde es ausgeblüht, endigte das Meeresgeräusch. Die Morgenstimmung trat es keine Stelle.

Was für ein Geräusch jetzt Wasser, Laut, Ratten heron. Er begann, ohne einen Augenblick zu ruhen, den Ausgang des Fasses mit Wasser zu verpacken, die er horizontal hielt. Man nennt das heute Wellenbresten.

Die Sonne war inzwischen vollkommen heiter heraufgekommen. Das Meer war still, die Luft klar. Gilliat beschleunigte seine Arbeit. Auch er war ruhig. Aber in seiner Hast lag Angst.

Mit großen Schritten eilte er von Fels zu Fels, von Wellenbrestern zum Vorratshaus, vom Vorratshaus zu den Wellenbrestern. Bald schleppte es einen Sparren, bald ein Kufenstück. Es erwies sich, wie nützlich die Ankommung der Wellen war. Gilliat fand einem Ereignis gegenüber, das vorausgesehen hatte. Eine Eisenstange diente als Hebel zum Fortschleppen der Klippe. Das Werk ging so schnell vonstatten, daß man jagen konnte, es wuchs empor, statt ausgeführt zu werden. Wer nie der Arbeit eines Pioniers zugehört hat, kann sich keine Vorstellung von solcher Eile machen.

Der östliche Eingang war enger als der westliche. Das tat Gilliat aufpassen.

Als er die ersten Balken quer vor dem Eingang angebracht hatte, ließ er darauf und lautliche.

Das Grollen war deutlicher zu hören.

Gilliat setzte seine Arbeit fort. Sein Werk wurde eine Kette, dessen Halteklappe die Wellen waren und bei dem Kette die Stelle der Wellen vertrat.

Während dieser Zeit zermalmete er Schiffsanwärter zwischen den Klippen. Er hatte Durst, ohne ihn zu löschen zu können. Das Rest Wasser aus seiner Schiffsklappe hatte er am Abend getrunken.

Er fügte noch vier Balken zu den übrigen und ließ dann zum zweiten Mal auf seine Verhängung.

Das ferne Geräusch war vernehmbar. Alles schämte. Das Meer lag in stiller Herrlichkeit da. Am äußersten Horizont zeigte eine lange schwarze Reihe von Klippen hin. Sie flogen nahe am Wasserpiegel. Sie sahen aus wie auf der Klippe.

Gilliat fuhr fort, den Wellenbresten zu erhöhen.

Sehen Mittag schien ihm die Sonne unnatürlich heiß. Die Mittagstunde ist entsetzender für den Tag. Das Meer war nicht ruhig, sondern träge. Kein Segel ließ sich erheben. Das Meer schämte sich ein Fleck von trüblicher Farbe. Er behauptete unbestimmt, daß kein Fleck, nahm aber beständig an Umfang zu. In der Nähe der unterirdischen Klippe bemerkte man ein lautes, helles Kränzen der Flut. Gilliat hatte wohlgetan, seinen Wellenbresten zu bauen.

Das Unwetter zog herauf. Der Grund hatte sich entschieden, eine Schlacht zu liefern. (Fortsetzung folgt.)

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 22. November.

Einige Sozialdemokratische Partei.

Agitations-Flugblätter

Die Agitations-Flugblätter können noch...

Am 28. Heute abend 7 1/2 Uhr: Außerordentliche...

Am 29. Sonntag, 7 1/2 Uhr, Zimmer 9 des...

Krankentassen.

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Die Krankentassen sind ein wichtiges...

Das Stadtgeheim.

Das nach einer Magistratsvorlage an die Stadtratskommission...

Genosse! Leser der Volkswacht!

Hast Du schon einen neuen Abonnenten für die „Volkswacht“...

„Volkswacht“

Arbeitsbrüder, Parteigenossen, Volkswachtleser!

„Volkswacht“

Sollt sofort Agitationsflugblätter im Parteisekretariat...

Die Bezieher der „Volkswacht“

erhalten zu einer Vorstellung im Marmorhaus am kommenden Montag...

Kann uns ein neuer Krieg retten?

Ueber dieses Thema sprach am Montag Abend vor einer...

Weichnachtsausstellung.

Trotz der schweren Zeiten veranstaltet die Sozialistische...

Ein Schuhmacher.

Schuhe sind heute etwas kostbares. Um so schwerer wurden...

Die beleidigte Kirche.

Der verantwortliche Redakteur der „Schlesischen Arbeiterzeitung“...

Kurstabelle des wertbeständigen Notgeldes für Schlesien

Table with 2 columns: Mark value and corresponding Reichsmark value.

Wetterbericht.

Am 22. November. Eine fast stationäre Front erstreckt sich heute...

Hygiene und Verbrechen.

Ueber dieses wissenschaftlich äußerst interessante und gerade in gegenwärtiger Zeit...

Zahlreiche Anfragen.

Aus dem Kreise unserer Leserchaft sind uns in letzter Zeit...

Die Fälscher von Reichsbanknoten.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß von den in letzter Zeit ausgegebenen Reichsbanknoten...

Angedrohter Desastrand.

Ein 18 Jahre alter Lehrling einer hiesigen Maschinenfabrik lehnte von einem Auftrag...

Der Mutterwider Mörder gestorben.

Der jetzt 18 Jahre alte Kaufmannslehrling Hans M... er, wie noch immer...

Mordverurteilung.

Wegen Mordverurteilung wird der Sattler Josef M... der sich auch M... nennt...

Die unbekannte Beichte.

Am 12. November gegen 3 Uhr nachmittags wurde aus der Ober in der Nähe der Mathiaslust...

Denkt an das Parteiotopfer!

Denkt an das Parteiotopfer! Denkt an das Parteiotopfer!

Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten

Karl Kleber, Lebensmittel
 Bräu- u. Marktstr. 2, Gartenstraße,
 Struß 222-223, neben dem Witzemann

Kolonialwarenhandlung
Max Kuhnert
 Heinrichstraße 13

Fleisch- und Würstfabrik
Kurt Boer, Heinrichstraße 19

Milch- und Butterhandlung
Franziska Müller
 Heinrichstraße 19a

Schlesische Metall-Stanol-Verwertungsgesellschaft i. A. L.
 Vinzenzstraße 2
 kauft ständig jeden Resten Zinn, Stanolpapier, Stanolkapseln und Stanolröhen zu höchsten Preisen!

Altmetalle, Papier Lumpen :: Säcke
 kauft zu höchsten Tagespreisen
Korn & Co., Schießwenderplatz 8

Gehr. Niché
 Zigarrenfabrik Schießwenderplatz 8

Brennholz — Baum-, Rosenpfähle und Leitern
Stroh & Holdinghausen
 Schießwenderstraße 14

Firma **Betty Nabilek**
 verw. Frau Schießwenderstraße 17 Tel. Ohle 7155
 Kolonialwaren, Schokoladen, Zuckerwaren

Richard Gertz
 Bäckerei und Feinbäckerei
 Schießwenderstraße 21

Lebensmittelhaus Kolonialwaren — Molkereiprodukte
Oskar Günther
 Kohlenstraße 23, Ecke Schießwenderstr.

Kolonialwaren — Schokoladen Zigarren — Zigaretten
 verw. Frau **Emma Sollers**
 Schießwenderstraße 29, Ecke Adolfsstraße

Fleischerei und Würstfabrik
Karl Walke, Schießwenderstraße 45

Reinhold Richter
 Kolonial-, Feinkost- u. Tabakwaren
 :: Boßplatz 13 ::

Boß-Schlächtereier
Robert Freitag
 Bellisfeldstraße 9
 — Dausend geflügt. —

Ausführung von Dacharbeiten
Gustav Gärtig
 Hinbaumstraße Nr. 7

Clemens Pohl
 Kletschkaustraße 9

Fleisch- und Würstwarenfabrik
Gustav Putzke
 Kletschkaustraße Nr. 15 — Tel. Ohle 7297

Ernst Wallat
 Kolonialwaren, Spirituosen, Tabakwaren

Lebensmittelhaus
 Joh. Stöcken & Blume
ERSTADT, Behrensstraße 13
 A. Telefon Ring 1195 A.



— Zu haben in allen Lebensmittelgeschäften. —

Josef Silbermann Breslau II
 Nendorfsstraße 15
 Gummwaren-Großvertrieb

Wild, Geflügel, Ziegenfleisch und Butter
 stets frisch zu billigsten Preisen bei
M. Müller Nendorfsstraße 59
 Tel.: Ring 9383

Paul Finger Nendorfsstraße 61
 Kolonialwaren

Paul Grüner Nendorfsstraße 61
 Kolonialwaren

Bruno Nordbruch Nendorfsstr. 56
 Kolonialwaren, Konserven, Konditoren, Zigaretten

Kolonialwaren und Spirituosen
 kaufen Sie preiswert bei
Karl Preiß, Nendorfsstraße 71

Otto Zebulla, Nendorfsstr. 78
 Billigste Bezugsquelle für Kolonial- und Fettwaren.

E. Kieslich
 Augustastraße 192
 Kolonialwaren

Alfred Prokopetz
 Gneisenauplatz 2
 Fahrradhandlung Reparaturwerkstatt

August Baumhauer
 Gneisenaustr. 7 Sattlermeister Gneisenaustr. 7
 Reparaturwerkstatt für sämtliche Lederwaren und Reisekoffer ::

Heinrich Sonnabend
 Schuhmachermeister, Lehndamm 22
 Maß- und Reparatur-Werkstatt
 Fertige Schuhwaren

Paul Köhler
 Kolonialwaren * Delikatessen
 Lehndamm 33/35
 Telefon Ohle 5663

R. Beltz, Lehndamm Str. 11
 Lebensmittel
 Milch, Margarine, Butter, Käse etc.

E. Herzog, Tarnitzstraße 21
 Spezialgeschäft für Obst und Gemüse

Paul Märsche
 Oelmannstraße 15
 Kolonialwaren

Weiß-, Woll- und Kurzwaren
M. Kallmann Adalbertstraße 26

Wasch- und Plätt-Haus
Geschw. Irmer
 Weinstraße 44

Bonifaz Ullrich
 Kornbrennerei und Likörfabrik
 Weinstraße 44/49

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
August Frömel
 Oelmannstraße 16 Oelmannstraße 18

Mehlniederlage Hornstein
 Oelmannstraße 22 Ecke Weinststraße
 Ia Gräditzer Weizenmehl
 — Umtausch von Lesegetreide —

Walter Neuser
 Kreuzburger Straße 6
 Lederhandlg. u. Schuhmacher-Bedarfsartikel

Lebensmittelgeschäft
A. Hoffmann
 Michaelisstraße 1
 Ecke Matthiasstraße

Paul Richter
 Friseur
 Michaelisstraße 26.

Konditorei E. Basler
 Rebenstraße 12a Ecke Michaelisstraße
 Spezialität: Speise-Eis

Achtung, Produktionsaufkäufer! Durch gute Verbindungen mit Großhändlern bin ich stets in der Lage, von selbst höchste Dollar-Preise zu zahlen. Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
Scholz, Märkische Straße 20

Max Großmann Berliner Straße 1
 Kolonialwaren

Paul Willer Berliner Straße 17
 Kolonialwaren

Adolf Neumann Berliner Straße 59
 Fleisch- u. Wurstwaren

Oskar Pohl Berliner Straße 59
 Kolonialwaren

Kurt Kusche, Berliner Straße 74
 Kolonialwaren und Delikatessen

Benno Ascher
 Friedrich-Wilhelm-Straße 8
 Leinen- und Baumwollwaren

Lothar Lischka Friedrich-Wilhelm-Straße 7
 Delikatessen, Kolonialwaren
 Liköre * Weine
 nur beste Qualitätsware

A. Menzel Konditorei und Café
 Breslau 6, Friedr.-Wilhelm-Str. 26
 Telefon Ohle 5387

Heinrich Adler, Friedrich-Wilhelmstr. 37
 Kolonialwaren — Delikatessen.

Alfred & Karl Suda
 Mehl-Niederlage
 Getreideeinkauf :: Umtausch :: Sämereien
 Friedrich-Wilhelm-Straße 50 Tel. Ohle 6642

Georg Jander Friedrich-Wilhelm-Straße 58
 Kolonialwaren — Delikatessen — Destillation

Wasson, Kleider, Böcke Kinderkleider
 Lager und eigene Maßanfertigung
 Hedwig Böhm, Friedrich-Wilhelm-Straße 61

Reinhard Lux
 Friedrich-Wilhelmstraße 63
 Kolonialwaren — Delikatessen.

Albert Grieger, Westendstr. 29
 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

E. Silbermann Westendstr. 52/55
 Kolonialwaren — Feinkost

Paul Ulbrich, Hildebrandstraße 27
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

Nikola-Kaufhaus
ERICH HIRSCH
 Alsenstraße 18
 Beste Bezugsquelle für sämtliche Kurz-, Weiß- und Wollwaren, Wäsche, Herrenartikel

Karl Langer Alsenstraße 22/23 — Ecke Duppelstraße
 Telefon: Ring 916
 Kolonialwaren, Feinkost, Weine, Liköre, Bier u. Seltzer

Karl Hinz Alsenstraße 29 — Tel. Ohle 5940
 Breslau 6 Kolonialwaren — Delikatessen

Klari & Jarczyk, Posener Straße 8/10
 Kolonialwaren — Delikatessen — Feinkost
 — Beste Bezugsquelle für Kolonialwaren —

Max Riemack
 Kolonialwaren
 8 Geschäfte
 in allen Stadtteilen.

Victor Madaschik
 Kolonialwaren
 Kanitzstraße 61

Hermann Weidmann
 Spezialgeschäft für Partiewaren u. Gele
 läufe in Kurz-, Weiß- und Woll
 nur Höfchenstraße 17

Heinrich Klappholz Höfchenstr. 49, 50
 Trikotagen, Strümpfe, Weiß- und Woll
 Große Auswahl zu besonders billigen

M. Eisinger, Möbelhaus
 Friedr.-Wilhelm-Straße 12, I., am W.

Alex. Stepanienko Posener Straße
 Kaffee-Spezialgeschäft, Kolonialwaren,
 Weine, Tabak, Zigaretten, Liköre

Paul Gebauer, Posener Straße
 — Kolonialwaren —

Theodor Sumbale Posener Straße
 Kolonialwaren, Feinkost- und Wein

Paul Sperlich Bergstraße
 Bäckerei

Alteisen Altmetalle Papier
 kauft zu höchsten Dollarpreisen
Heinze, Bergstraße

Paul Fröhlich Bergstraße
 Kolonialwaren

Otto Werner Bergstraße
 Bäckerei und Konditorei

Hermann Hawlitzky
 Fleisch- und Wurstwaren

Kolonialwaren — Spirituosen
Heinrich Conr
 Rosenthaler Straße 28

Auguste Hoffmann
 Rosenthaler Straße 6

Wäsche — Trikotagen —

Friesbrot „Hells“
 Nahrungsmittel und Honig
 Grieger, Mehlgasse
 — Der Weg lohnt!!! —

Bäckerei und Feinbäckerei
Reinhold Hübner
 — Rosenstraße 16 —

Konditorei und Café
Johannes Knappsch
 Bismarckstraße 12
 Speise-Eis — Eisgetränke — ff. Gebäck

J. Juretzka
 Ottostraße 48, Ecke Rosenstr.

Kolonialwaren — Delikatessen

Ernst Golsch, De
 Weißenburger Platz 3

Zahnersetz

Fahrräder Spezial-
 und Reparatur
Freier, Weißenburger Straße
 :: Eigene autogene Schweißanlage ::

Fleisch- u. Wurstwarenfabrik
Paul Berndt
 Weißenburger Straße

Zigarren-, Rauch- und Kaffee
 sowie Tabakpfeifen
Georg Malwald